

Fachbegriffe / Erklärungen:

Pseudogleye entstehen bei wechselfeuchten Witterungsverhältnissen. Tonanreicherungen im Unterbodenhorizont führen zu Staunässe. Die Wurzelaktivität vieler Baumarten ist wegen Luftarmut und niedriger Temperatur stark eingeschränkt. Pseudogleye finden sich meist unter Wald- und Grünland. Zum Ackerbau sind Pseudogleye weniger geeignet, die Böden sind schwer zu bearbeiten und sauer. Sie brauchen zur wirkungsvollen und wirtschaftlichen Nutzung geeignete Maßnahmen der Bodenverbesserung. Diese Böden sind mit ihren Eigenschaften sehr gut hinsichtlich der Filterwirkung für Schadstoffe.

Der **Gley** (russisch: = „sumpfiger Boden“) ist ein vom Grundwasser geprägter Boden. Der Grundwasserstand kann bis unter den humosen Oberboden anstehen. Gleye sind gute Grünlandstandorte da den Pflanzen immer genügend Wasser zur Verfügung steht. Auch für Nässe liebende Bäume wie Erlen und Pappeln sind Gleye bevorzugte Standorte. Leider haben sie durch den oftmals hohen Grundwasserstand nur eine kurze Filterstrecke zum Schutz des Grundwassers vor Schadstoffeinträgen.

Die **Braunerde** ist der dominierende Bodentyp des gemäßigten Klimabereichs auf kalkarmen bis kalkfreien, silikatischen Ausgangsgesteinen. Die in-situ-Verwitterung der primären Silicate setzt fein verteilte Eisenoxide frei, sie sich oft als Überzüge absetzen und die typische Verbraunung hervorrufen. Parallel dazu findet eine Tonmineralneubildung statt (Verlehmung).

Der **Anmoorgley** gehört zur Klasse der Gleye. Es herrscht lang anhaltend hoher Grundwasserstand nahe der Geländeoberfläche vor. Dadurch kommt es zu einer gehemmten Zersetzung und Anreicherung von organischer Substanz (15 – 30 Masse-%).

Hochmoor ist ein Bodentyp aus der Klasse der natürlichen Moore. Es entwickelt sich nur bei hohen Niederschlägen und hoher Luftfeuchtigkeit. Es entwächst allmählich der unmittelbaren Nähe des Grundwassers.

Löß ist ein äolisches (durch Wind verfrachtetes) gelbliches Staubsediment. **Lößlehm** ist das durch Entkalkung und anschließender Verbraunung entstandene Verwitterungsprodukt des Lösses.

Die **Würmeiszeit** ist die letzte und somit jüngste Kaltzeit der im Alpenraum aufgetretenen großräumigen Vergletscherungen, die über die Alpen selbst hinausgingen. Sie ist nach einem Fluss benannt, nämlich der Würm in Bayern, einem Nebenfluss der Amper. Die Würm-Kaltzeit kann auf einen Zeitraum von etwa 115.000 bis 10.000 Jahre vor heute datiert werden. Die Jahresmitteltemperaturen betragen während der Würmeiszeit im Alpenvorland unter -3°C. Im Vergleich dazu: die heutige Jahresmitteltemperatur beträgt etwa 7 °C.

Die gleichzeitige Kaltzeit in Nord- und Mitteleuropa wird als Weichsel-Kaltzeit bezeichnet.

Moräne ist eine Sammelbezeichnung für von Gletschern mitgeführtes und abgelagertes Sedimentmaterial.

Permafrost bedeutet Dauerfrost. Böden der Permafrostzone tauen das ganze Jahr über nicht vollständig oder nur in den obersten Lagen auf. An der Oberfläche entstand während des Sommers Wasserstau, da das Schmelzwasser wegen des gefrorenen Unterbodens nicht versickern konnte. Es kommt dadurch im Aufstaubereich zu Verschlammung und in Hanglagen zu Bodenfließen.

Horizonte, Bodenhorizonte sind annähernd parallel zur Erdoberfläche angeordnete Lagen aus organischem oder mineralischem Substrat mit charakteristischen Merkma-

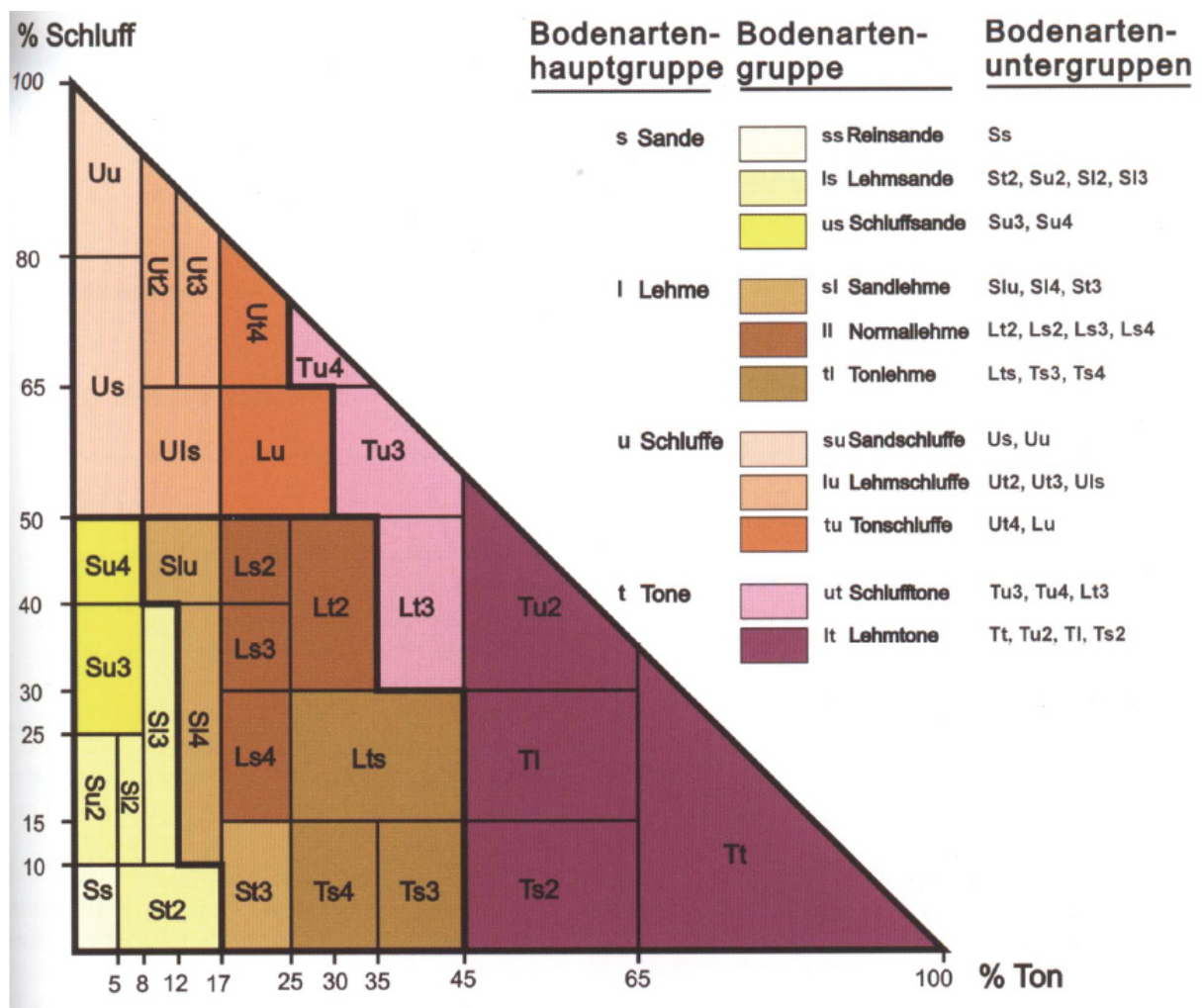


len, hervorgerufen durch Boden bildende Prozesse. Horizonte unterscheiden sich hinsichtlich Bodenfarbe, Bodenart, pH-Wert, Steingehalt, Wassereinfluss, Standort. Ihre Merkmale lassen Rückschlüsse auf die Boden bildende Prozesse zu. Aus der Horizontabfolge ergibt sich ein Bodentyp, wie z.B. die Braunerde mit einer Horizontabfolge: Ah-Bv-ICv

Der pH-Wert gibt an, ob ein Boden neutral, sauer oder basisch ist. Der pH steuert die Verwitterung, beeinflusst das Bodenleben, die Pflanzenverfügbarkeit von Nährstoffen sowie die Mobilität von Schwermetallen.

Bodenart: Es werden zwei Bodenarten unterschieden. Die Feinbodenart (Korndurchmesser < 2 mm) teilt die Böden nach der Korngrößenzusammensetzung ihrer mineralischen Teilchen ein. Der Feinboden wird nach den vorherrschenden Komponenten in die Bodenartengruppen untergliedert. Dies sind Sande, Lehme, Schluffe und Tone. Wobei Lehm keine eigene Bodenart ist, sondern ein Dreikornmisch aus Sand, Schluff und Ton. Die unterste Kategorie sind Bodenartenuntergruppen, die aus dem Bodenartendiagramm abgelesen werden können (siehe Bodenartendreieck).

Der Grobboden, auch Bodenskelett genannt, wird untergliedert in eckig-kantige Formen (Grus und eckige Stein) sowie gerundete Formen (Kies und runde Steine) und umfasst den Korndurchmesser > 2 mm.



Torf bezeichnet organische Substanz, die sich auf anhaltend vernässten Standorten angereichert hat. Es gibt Hochmoortorfe, Niedermoortorfe und Übergangsmoortorfe. Torf ist das Ausgangsmaterial der Moorböden.

L-Horizont (Auflagehorizont unter Wald) ist ein organischer Horizont aus einer Ansammlung von nicht und wenig zersetzter Pflanzensubstanz an der Bodenoberfläche.

O-Horizont (Auflagehorizont unter Wald) ist ein organischer Horizont aus organischer Substanz über dem Mineralboden oder Torf. Es werden unterschieden Of-Horizont und Oh-Horizont. Wobei im Oh-Horizont der Anteil an organischer Substanz stärker überwiegt als im Of-Horizont. Im Of-Horizont sind zudem noch Pflanzenreste deutlich erkennbar.

Ah-Horizont ist ein mehr oder weniger dunkel gefärbter mineralischer Oberboden mit Akkumulation organischer Substanz und / oder Humus bis zu 30 Masse-%.

Aah-Horizont ist ein humoser Oberboden, mit bis zu 30 Masse-% organischer Substanz. Er ist aus einem Aa-Horizont entstanden, also einem anmoorigen Oberboden. Durch den Einfluss von hoch anstehendem Grundwasser hat sich hier die organische Substanz akkumuliert.

Sw-Ah-Horizont ist ein humoser Oberboden, mit bis zu 30 Masse-% organischer Substanz und mit Merkmalen, die Stauwassereinfluss (Sw) zeigen.

Sw-Bv-Horizont ist ein mineralischer Unterbodenhorizont, der durch Verwitterung verbraunt und verlehmt (Bv) ist und Stauwassereinflüsse (Sw) zeigt. Der Sw-Bv ist ein stauwasserleitender, zeitweise stauwasserführender Horizont, mit Nassbleichungs- und Oxidationsmerkmalen (Rostflecken).

Sw-Horizont ist ein Stauwasser leitender, zeitweise Stauwasser führender Unterboden mit Nassbleichungsmerkmalen (Flecken sowie schwache Nassbleichung des gesamten Horizontes) sowie Oxidationsmerkmalen (Rostflecken sowie Konkretionen)

Sd-Bv-Horizont ist ein mineralischer Unterbodenhorizont, der durch Verwitterung verbraunt und verlehmt (Bv) ist und Stauwassereinflüsse (Sw) zeigt. Der Sd-Bv ist dichter als der darüber liegende Horizont, und somit stauwasserstauend.

Sd-Horizont ist ein mineralischer Unterbodenhorizont, der Wasser stauend ist. In der Regel weist der Horizont 50 bis 70 % Rost- und Bleichflecken sowie eine Marmorierung infolge von Eisenverlagerung auf.

eICv-Horizont ist ein mineralischer Untergrundhorizont, der bereits angewittert bzw. verwittert (v), locker (l) und kalkhaltig (e) ist und den Übergang zum frischen Gestein darstellt.

Go-Horizont ist der Oxidationshorizont der Grundwasserböden im Grundwasserschwankungsbereich. Typisch sind die leuchtenden Farben der Eisenoxide, die während der Durchlüftungsperiode als Rostflecken ausfallen. Diese Anreicherungen erfolgen weitgehend über den kapillaren Aufstieg von gelösten Eisen, Mangan und Calcium-Verbindungen aus der darunter liegenden Reduktionszone. In den Grobporen kommen sie in Kontakt mit Luftsauerstoff, werden oxidiert und fallen dann an den Aggregatoberflächen aus.

Gr-Horizont ist der Reduktionshorizont der Grundwasserböden. Der Horizont ist ganzjährig vom Grundwasser durchströmt, wodurch ein Sauerstoffmangel entsteht. Es entstehen graublau bis grauschwarze Eisen- und Manganverbindungen.



Gor-Horizont ist ein Gr-Horizont mit im Jahresverlauf überwiegend reduzierenden Verhältnissen.

Gcr-Horizont ist ein Gr-Horizont mit sekundärer Anreicherung von Carbonaten (z.B. Anreicherung über kalkhaltiges Grundwasser)

H-Horizont ist der diagnostische, oberste Horizont der Moore mit mehr als 30 Masse-% an organischer Substanz. Im überwiegenden Teil des Jahres ist der H-Horizont, auch Torf genannt, wassergesättigt, so dass die Zersetzung der Streu liefernden Torfpflanzen wegen des Sauerstoffmangels gehemmt ist (Vertorfung). Der Torf ist gewöhnlich nährstoffarm, besonders jener von Hochmooren. Hier herrscht ein Mangel an Stickstoff, Phosphat und Kalium. Das Nährstoffangebot der Niedermoore hängt vom Grundwasserkörper ab.

hH-Horizont: das vorangestellte „h“ steht für Hochmoortorf.

hHw-Horizont ist ein organischer Hochmoortorf, der zeitweilig wassererfüllt im Schwankungsbereich von Stau- und /oder Grundwasser liegt. Torfart und Zersetzungsgrad sind in der Regel noch ansprechbar.

